



Wachau.



Sellerhausen.

Dörfer des Leipziger Schlachtfeldes. 1. 2.

Von den Dörfern um Leipzig, in denen die Schlacht getobt hat, ist vor allen Wachau zu nennen, der Mittelpunkt des Kampfes vom 16. Oktober. Schon am 11. hatte hier Murat Quartier genommen; in den folgenden Tagen litt das Dorf weniger durch Brand als durch Plünderung. Am Vormittag des 16. hatten es bald die Verbündeten, bald die Franzosen inne, am Nachmittag ging von hier der berühmte, aber vergebliche Reiterangriff Murats aus. Am Vormittag des 18. Oktober wurde dann die französische Infanterie endgiltig daraus vertrieben.

Sellerhausen ist nur für die Schlacht vom 18. wichtig geworden als einer der Hauptstützpunkte der Franzosen gegen die Armee des Kronprinzen von Schweden. Da es die Franzosen hitzig verteidigten, mußte es in Brand geschossen werden, ehe es Bülow's Preußen in Sturmtritt mit aufgepflanztem Bajonett nehmen konnten. Bülow blieb hier die Nacht über. Am Morgen des 19. drang er so rasch von hier aus durch die „Kohlgärten“ auf der Landstraße nach der Stadt vor, daß auf dieser Seite schon um 10 Uhr der letzte Feind in die Vorstadt geworfen war und hier auch Leipzig selbst zuerst gestürmt werden konnte.

Am ärgsten verwüstet wurde Schönefeld; auf der Nordseite, die unser Bild zeigt, wurden die meisten Häuser bis auf den Grund zerstört. Auch hier tobte der Kampf nur am 18. Oktober. Die Schweden haben hier von Paunsdorf her und die Russen und Preußen von dem Parthenhal

(Fortsetzung S. 161.)